



Ein Hofstaat für die Königin -
Gehölze und Stauden als Begleiter von Rosen

Dr. Philipp Schönfeld

Veränderter Nachdruck des Beitrags:

Ein Hofstaat für die Königin - Gehölze und Stauden als Begleiter von Rosen

Erschienen in:

Taspo GartenDesign 06, 2007, Seite 34-38

Herausgegeben von:

Bayerische Landesanstalt für
Weinbau und Gartenbau
Abteilung Landespfl ege

An der Steige 15
97209 Veitshöchheim

Telefon: 0931/9801-402
Telefax: 0931/9801-400
e-Mail: poststelle@lwg.bayern.de
Internet: www.lwg.bayern.de



Ein Hofstaat für die Königin -

Gehölze und Stauden als Begleiter von Rosen

Dr. Philipp Schönfeld

Die Rose galt schon immer als die Königin der Blumen. Seit Jahrhunderten berührt sie das Herz und die Sinne der Menschen mit ihrer Schönheit und ihrem Duft. Sie sollte nicht alleine stehen, denn was ist schon eine Königin ohne Hofstaat? Andererseits, zuviel Majestäten auf einmal entsprechen auch nicht ihrer Bedeutung. Großflächige Pflanzungen einer Sorte, die die Rosen zu reinen Farbträgern degradiert, sind glücklicherweise nicht mehr zeitgemäß. Diese Verwendung entspricht auch nicht dem natürlichen Vorbild. Am Naturstandort wachsen Rosen immer in Gesellschaft anderer Arten. Außerdem wirken manche Rosensorten, trotz ihrer schönen Blüten, in ihrer gesamten Erscheinung als Gehölz wenig ansprechend. Das lässt sich durch geschickte Kombinationen mit Stauden und Gehölzen kompensieren.

Vergesellschaftung von Rosen mit passenden Begleitern

Zunächst einmal sollte die Rolle der Rose in der Pflanzung festgelegt werden.

Hierfür gibt es zwei Möglichkeiten:

- ◆ Die Rose ist eine Art unter vielen anderen Arten, weil der Planer/in z.B. unbedingt dieses dunkle Rot der Blüte der Rosensorte X für seine Planung benötigt.
- ◆ Die Rosen spielen die Hauptrolle in der Pflanzung. Dann sind die begleitenden Gehölze und Stauden nur Statisten, die die Rosenpflanzung ergänzen.

Die Vorteile einer Kombination liegen in Steigerung der gestalterischen Wirkung sowie einer verringerten Ansteckungsgefahr für Rosenkrankheiten. Die begleitenden Gehölze können z. B. für einen ruhigen Hintergrund sorgen, vor dem die Rosen besonders gut zur Geltung kommen.



Bild 1: Kleinstrauchrose 'Schneeflocke' im hübschen Kontrast zu Blau und Rosa. (Foto: Sybille Fertsch)

Tab. 1: Heimische Gehölze zur Vergesellschaftung mit heimischen Wildrosen sowie deren einfach blühenden Sorten

<i>Acer campestre</i>
<i>Acer monspessulanum</i>
<i>Amelanchier ovalis</i>
<i>Berberis vulgaris</i>
<i>Colutea arborescens</i>
<i>Cornus mas</i>
<i>Corylus avellana</i>
<i>Crataegus laevigata</i>
<i>Crataegus monogyna</i>
<i>Cytisus purpureus</i>
<i>Euonymus europaeus</i>
<i>Ligustrum vulgare</i>
<i>Prunus mahaleb</i>
<i>Prunus spinosa</i>
<i>Rhamnus catharticus</i>
<i>Syringa vulgaris</i>
<i>Viburnum lantana</i>

Die Blüten der begleitenden Gehölze, Stauden und Zwiebelblumen unterstützen die Rosen in ihrer Wirkung. Früh blühende Arten sorgen für Farbe und Abwechslung in der Zeit vor Beginn der Rosenblüte im Juni, z. B. *Viburnum carlcephalum*. Sommerblühende Arten, z. B. *Aster amellus* und *Aster x frikartii*, überbrücken die Blühpausen der Rosen im Sommer und Herbst. Das gilt im besonderen für die einmal blühenden Arten und Sorten. Gräser bringen Leichtigkeit und Transparenz in die Pflanzung. Sorgfältig ausgesuchte und platzierte Nadelgehölze sowie immergrüne Laubgehölze setzen zwischen den sommergrünen Rosen Akzente im Winter. Aber es gibt auch potentielle Nachteile der Kombination: Es könnte sein, dass die Partner die Rosen zu stark bedrängen und mit ihnen um Wasser und Nährstoffe sowie den Wurzelraum konkurrieren.

Die Basis für eine erfolgreiche Kombination sind gleiche oder zumindest ähnliche Standortansprüche der Rosen und ihrer Begleiter. Das betrifft insbesondere die Bodenart, den pH-Wert, die Nährstoffe sowie die Lichtansprüche. Am Naturstandort sind Rosen an sonnigen und luftigen Standorten auf Böschungen, an Wald- und Gebüschrändern oder auf Magerwiesen zu finden. So müssen sie auch im Garten und Park gepflanzt werden. Insbesondere dann, wenn die Rosen die Hauptrolle spielen sollen, dürfen die Partnerpflanz-

zen diese nicht durch ihr Wachstum bedrängen oder beschatten. Hier muss von Anfang an auf einen entsprechend großen Pflanzabstand geachtet werden bzw. rechtzeitig ausgelichtet werden. Diese, an sich nicht neue Erkenntnis, hat sich in der Demonstrationspflanzung für Großstrauchrosen in Dresden-Pillnitz wieder gezeigt. Der Fuß der Rosenpflanzen muss auf jeden Fall frei bleiben, denn die Rosen wollen keine unmittelbare Konkurrenz, vor allem nicht von Stauden- oder Gehölzarten, die einen Wurzelfilz ausbilden. Außerdem behindert und erschwert eine Unterpflanzung die Rosenpflege (Düngung, Winterschutz, Schnitt, etc.). Eine sorgfältige Abstimmung der Pflanzen in Bezug auf Wuchshöhe, Blütezeit und Blütenfarbe sollte selbstverständlich sein.

Es ist nicht möglich, für die beinahe unübersehbare Zahl von Rosenarten und -sorten eine Liste mit passenden Begleitern aufzustellen. Angesichts der unterschiedlichen Standortansprüche, Wuchsgrößen und -formen sowie Blütenformen und -farben ist eine differenzierte Betrachtung notwendig. Eine Hilfestellung bieten hierbei die Rosenklassen. Einheimische Wildrosen sowie deren einfach blühende Sorten "ver-



Bild 2: Strauchrosen 'Ghislaine de Feligonde' und 'Dirigent' mit Salvia nemorosa 'Blauhügel'.

tragen" sich gestalterisch am besten mit heimischen Wildgehölzen (s. Tab. 1) sowie Stauden der Lebensbereiche "Freifläche", "Felssteppe" und "Sonniger Gehölzrand". Fremdländische Wildrosen sowie deren einfach blühenden Sorten können in Ergänzung zu den Arten der Tabelle 1 selbstverständlich mit fremdländischen Gehölzen und Stauden kombiniert werden (s. Tab. 2). Das gilt auch für einfach blühende Groß- und Kleinstrauchrosen mit Wildrosencharakter.



Bild 3: *Rosa gallica* mit *Geranium sanguineum*: farblich und in Bezug auf die Standortansprüche ein ideales Paar.

Tab. 2: Fremdländische Gehölze zur Vergesellschaftung mit fremdländischen Wildrosen sowie deren einfach blühenden Sorten

<i>Caragana</i> -Arten
<i>Caryopteris</i> -Arten/Sorten
<i>Clerodendron trichotomum</i> var. <i>fargesii</i>
<i>Colutea</i> -Arten
<i>Cotoneaster dielsianus</i>
<i>Cotoneaster divaricatus</i>
<i>Cotoneaster franchetii</i>
<i>Cotoneaster sternianus</i>
<i>Cotinus coggygria</i> und Sorten
<i>Elaeagnus angustifolia</i>
<i>Elaeagnus commutata</i>
<i>Elaeagnus umbellata</i>
<i>Elsholtzia stauntonii</i>
<i>Halimodendron halodendron</i>
<i>Perovskia</i> -Arten und Sorten
<i>Prunus tenella</i>
<i>Tamarix</i> -Arten und Sorten

Auch wenn Wildrosen nur einmal im Jahr blühen, so haben sie bei aller Bescheidenheit im Auftreten zur Blütezeit ihren ganz eigenen ästhetischen Reiz und einen hohen ökologischen Wert. Im Herbst schmücken sie sich dann noch einmal mit – meist roten – Hagebutten. Da sie meist locker und ausladend wachsen sollte ihnen auch entsprechend Platz zur Entfaltung eingeräumt werden.

Dauerblühende Strauchrosen sowie die gefüllt blühenden Sorten der Wildrosen (z. B. *Rosa villosa* 'Duplex'), Beetrosen sowie Kleinstrauchrosen passen gestalterisch gut zu den klassischen Blütensträuchern (s. Tab. 3), sofern diese ähnliche Standortansprüche wie die Rosen aufweisen.

Tab. 3: Blütensträucher zur Kombination mit Beet- und Strauchrosen.

<i>Abelia grandiflora</i>
<i>Abeliophyllum distichum</i>
<i>Amelanchier</i> Arten
<i>Berberis</i> Arten und Sorten
<i>Buddleia</i> Arten und Sorten
<i>Caryopteris</i> Arten und Sorten
<i>Ceanothus</i> Arten und Sorten
<i>Chimonanthus praecox</i>
<i>Cotinus coggygria</i> und Sorten
<i>Crataegus</i> Arten und Sorten
<i>Deutzia</i> Arten und Sorten
<i>Erica carnea</i> Sorten
<i>Exochorda</i> Arten und Sorten
<i>Hibiscus syriacus</i> Sorten
<i>Holodiscus discolor</i> var. <i>ariifolius</i>
<i>Hydrangea quercifolia</i>
<i>Jasminum nudiflorum</i>
<i>Kolkwitzia amabilis</i>
<i>Lonicera x purpusii</i>
<i>Perovskia</i> Arten und Sorten
<i>Philadelphus</i> Arten und Sorten
<i>Potentilla fruticosa</i> Sorten
<i>Pyracantha</i> Arten und Sorten
<i>Spiraea</i> Arten und Sorten
<i>Syringa</i> Arten und Sorten
<i>Tamarix</i> Arten und Sorten
<i>Viburnum carlcephalum</i>
<i>Viburnum x pragense</i>

Tab. 4: Stauden zur Kombination mit Beet- und Strauchrosen

Rot	Aster-Arten und Sorten	Blau	Agastache 'Blue Fortune'
	Chrysanthemum-Grandiflorum-Hybriden		Anchusa italica 'Blue Angel'
	Crococoma masionorum 'Lucifer'		Aster-Arten und Sorten
	Geranium psilostemon		Baptisia australis
	Geranium sanguineum		Calamintha nepeta ssp. nepeta
	Lychnis chalcedonica		Campanula lactiflora Sorten
	Papaver orientale Sorten		Campanula portenschlagiana Sorten
	Phlox paniculata Sorten		Campanula poscharskyana 'Blauranke'
	Potentilla atrosanguinea 'Gibson's Scarlet'		Ceratostigma plumbaginoides
			Clematis integrifolia
Rosa	Aster amellus 'Lady Hindlip'		Delphinium-Arten und Sorten
	Gypsophila-Arten und Sorten		Echinops ritro 'Veitch's Blue'
	Gypsophila paniculata		Eryngium-Arten und Sorten
	Lavatera-Olbia-Hybriden		Foeniculum vulgare 'Atropurpureum'
	Lavatera thuringiaca		Geranium Pratense-Hybride 'Johnson's Blue'
	Linaria purpurea		Geranium x magnificum
	Salvia nemorosa 'Rosenwein'		Kalimeris incisa 'Blue Star'
	Veronicastrum virginicum 'Rosea'		Nepeta-Arten und Sorten
			Polemonium foliosissimum
Gelb	Achillea clypeolata		Salvia azurea 'Grandiflora'
	Achillea filipendulina Sorten		Salvia nemorosa Sorten
	Asphodeline lutea		Salvia officinalis Sorten
	Coreopsis-Arten und Sorten		Veronica austriaca ssp. teucrium 'Kapitän'
	Helianthemum-Arten und Sorten		Veronica longifolia 'Blauriesin'
	Solidago caesia		
	Solidago rugosa	Silber	Anaphalis triplinervis
	Solidago-Hybriden		Artemisia-Arten und Sorten
	Verbascum nigrum		Cerastium tomentosum
	Verbascum olympicum		Salvia sclarea
	Verbascum bombyciferum		
Weiß	Aster divaricatus		
	Campanula-Arten und Sorten		
	Centranthus ruber 'Albus'		
	Cerastium tomentosum		
	Chrysanthemum maximum Sorten		
	Clematis recta 'Grandiflora'		
	Eryngium giganteum		
	Gypsophila paniculata 'Bristol Fairy'		
	Iberis sempervirens		
	Kalimeris incisa		
	Lilium candidum		
	Lilium regale		

Bei den Stauden sind es die Beetstauden und Wildstauden mit Beetstaudencharakter (s. Tab. 4 und 5; Hansen/Stahl "Die Stauden"), die sich besonders gut für eine Kombination eignen. Stauden aus den Lebensbereichen Felssteppe und Steppenheide hingegen, wie z. B. Lavendel oder Heiligenkraut (*Santolina*-Arten), eignen sich nur schlecht zur Kombination mit den Rosen. Sie entwickeln sich an solchen Standorten zu üppig, was zu untypischen Wuchs, verkürzter Lebensdauer und verminderter Winterhärte führt.



Bild 4: Kleinstrauchrose 'Sommermond' mit Schleierkraut, Salvia officinalis und Yucca filamentosa.



Bild 5: Kletterrose 'New Dawn' mit Clematis. (Foto: Sybille Fertsch)

Tab. 5: Gräser zur Kombination mit Beet- und Strauchrosen

<i>Achnatherum brachytrichum</i>
<i>Amophila breviligulata</i>
<i>Andropogon scoparius</i>
<i>Avena sempervirens (Helictotrichon s.)</i>
<i>Calamagrostis x acutiflora 'Karl Foerster'</i>
<i>Eragrostis curvula</i>
<i>Eragrostis trichoides</i>
<i>Festuca amethystina 'Aprilgrün'</i>
<i>Festuca cinerea (glauca)</i>
<i>Festuca mairei</i>
Festuca-Arten und Sorten
<i>Koeleria glauca</i>
<i>Miscanthus sinensis</i> Sorten
<i>Molinia arundinacea</i> Sorten
Panicum-Arten und Sorten
Pennisetum-Arten und Sorten
<i>Schizachyrium scoparium</i>
<i>Sorghastrum nutans</i>
<i>Sporobolus heterolepis</i>
Stipa-Arten und Sorten
<i>Themeda triandra var. japonica</i>

Gerade in der Kombination der eben genannten Rosenklassen kommt es auf eine sorgfältige Abstimmung der Blütezeiten und -farben zwischen den Rosen sowie den Partnerpflanzen an, damit kein Farbenchaos entsteht. Die Kombination von unterschiedlichen Pflanzenarten und Blütenfarben ist natürlich in starkem Maße vom individuellen Geschmack abhängig. Es gibt aber einige Farbkonzepte, die sich bewährt haben und deren Anwendung farbliche Disharmonien verhindert:

- ◆ Rosa blühende Rosen: Rosa in den unterschiedlichsten Schattierungen ist die häufigste Blütenfarbe im Rosensortiment. Diese Farbe kann mit ebenfalls rosa blühenden Stauden und Gehölzen aufgenommen bzw. weiter geführt werden. Dazu passen hervorragend alle Gehölze und Stauden mit blauen oder violettfarbenen Blüten als Kontrast. Überhaupt passen blau und violett blühende Arten zu allen Rosenfarben. Als Ergänzung und farblicher Übergang eignen sich graulaubige Stauden, z.B. *Anaphalis*- oder *Salvia*-Arten und Sorten. Weiß blühende Gehölze und Stauden können in geringem Umfang beigemischt werden. Auf Arten mit gelben Blüten oder Laub sollte bei dieser Kombination verzichtet werden.
- ◆ Gelb blühende Rosen: Gelb ist die hellste und leuchtendste aller Farben und strahlt immer aus einer Bepflanzung heraus. Gelb blühende Rosen sollten deshalb nur sparsam eingesetzt werden, da sie in einer gemischtfarbigen Pflanzung sonst leicht beherrschend wirken können. Sehr gut wirken sie in einer Ton-in-Ton Pflanzung, in der alle Abstufungen von Gelb bis hin zum Orange vertreten sind.



Bild 6: 'Centenaire de Lourdes' mit Aster als Partner. (Foto: Sybille Fertsch)



Bild 7: Rose 'Centenaire de Lourdes', Buddlejia davidii-Hybride 'Lochinch', Echinacea purpurea 'Magnus'.

Als Ergänzung eignen sich auch wieder graulaubige und weiß blühende Stauden und Gehölze. Solche Ton-in-Ton Pflanzungen wirken leicht langweilig. Durch Farb-, Form- und Texturkontraste kann dem entgegengewirkt werden. Eine gute Ergänzung zu Gelb ist die Komplementärfarbe Violett. Zu blassem Gelb passt gut zartes Violettrosa. Die Kombination wirkt am ausgewogensten im Flächenverhältnis Gelb zu Violett wie 1 zu 3. Die Kontrastwirkung lässt sich durch die Zugabe von Rot (mit Anteilen von gelb; ohne Blau-stich) steigern. Eine solche Kombination aus den drei Primärfarben Gelb, Grün und Rot wirkt sehr farben-freudig aber auch unruhig.

- ◆ Monochrome Pflanzungen: Beet- und (Klein)strauchrosen mit ihrer langen Blütezeit eignen sich gut für monochrome Pflanzungen. Solche Pflanzungen in einer Farbe in verschiedenen Helligkeiten wirken sehr elegant. Streng genommen sind sie natürlich nicht einfarbig, denn zu der Blütenfarbe tritt immer noch das Grün der Blätter. Die Wirkung hängt von der gewählten Farbe ab: Weiß wirkt hell, klar und luftig; Gelb wirkt heiter und sonnig; Rot wirkt warm, kraftvoll und energiegeladen und Blau wirkt frisch, kühl und erweckt den Eindruck von Tiefe. Monochrome Pflanzungen wirken leicht langweilig. Deshalb ist es wichtig, mit Texturen und Strukturen für Spannung zu sorgen.

Neben den Blütenfarben spielt auch die Belaubung der begleitenden Arten eine wichtige Rolle.

Schließlich sind die Blätter viel länger wirksam als die Blüten. Sie sollten gesund sein und in ihrer Struktur zur Pflanzung passen. Das I-Tüpfelchen in der Komposition stellen oft Arten mit farbigen Laub dar. Hierdurch lassen sich besondere Akzente setzen. Das verlangt allerdings Erfahrung und Fingerspitzengefühl.

Dr. Philipp Schönfeld

LWG Veitshöchheim

Literatur

Hansen, R. und Stahl, F. (1997): Die Stauden. 5. Auflage – Verlag Eugen Ulmer (Stuttgart), S. 326 ff)

Kaiser, K. (2004): Im weißen Garten – Deutsche Baumschule 4/04, S. 20-21

Kolb, W. und Schwarz, T. (2006): Mit Pflanzen gestalten – Verlag Eugen Ulmer (Stuttgart), S. 97 ff

Warda, H.-D. (2002): Das große Buch der Garten- und Landschaftsgehölze – 2. Auflage, Bruns Pflanzen (Bad Zwischenahn), S. 554 ff